

Der blinde
und doch
scharffsichtige Christ/

bey Christ- und ansehnlicher
Leichen-Bestattung

Des weyland Wohl-Ehrenvesten / Hoch-Achtbarn /
und Wohlweisen

Herrn Heinrichs von Kyßel/
gewesenen Vornehmen des Raths /
wie auch des geistlichen Kastens Vorstehers / und be-
rühmten Handelsmanns in Schneeberg /

Welcher den 7. Januarii 1694. im Herrn seelig ver-
storben / und dessen abgeseelter Körper hierauff den 12. ejusd.
in die Obere Stadt-Kirche gebracht / und daselbst in sein
darzu gefertigtes Grab gesencket
wurde /

aus dem erwehltten Leichen-Spruch

Joh. XI. v. 25. 26.

in damahliger Leichen-Predigt

vorgestellet

Von

M. Georg Richtern / S. S. Theol. Baccalaureo,
der Zeit Ober-Pfarrern zu Schneeberg / und der Zwick au-
ischen Inspection Adjuncto primario.

Schneeberg / gedruckt bey Christian Pfüknern.



Zd 7440 Jk

1000

Des wohlseel.

Herrn Heinrichs von Kyßel/

Hinterlassenen

Herrn Söhnen/

Frauen

und

Junger

Töchtern/

sämtl. Descendenten,

und ganzer vornehmen hoch=ansehn=lichen Freundschaft

Wünschet bey verlangter Ausfertigung dieser
Leich=Predigt / Göttliche Gnade / kräft=igen
Trost / Christliche Gedult / beständi=ge
Hoffnung / und alles zu Seel und Leib
ersprießliche Wohlergehen

M. G. Richter.



Lebens-Lauff.



Jeweil nach des Kir-
chen-Lehrers Augustini Urtheil/
auch dieses eine Pflicht ist / daß man derer
Seelig-Verstorbenen öffentliches Zeugniß
ihres Glaubens / Christlich geführten Lebens und seeligen
Abschieds / habe und behalte / so ist nicht mehr denn billich/
daß wir zum Beschluß nach den fürnehmsten Umständen
noch anführen / was unsern in Gott ruhenden Herrn Mit-
Bruder auch nach seinem Tode zu schuldigen Ehren und
wohl-verdienten Ruhm gereichen mag.

Darzu wir den Anfang machen von seiner vorneh-
men und ehrlichen Geburth. Was demnach diese anlan-
get / so ist der weyland Wohl-Ehrenveste / Hoch-Achtbare
und Wohlweise Herr Heinrich von Kyffel / vorneh-
mer des Raths und Handelsmann / auch des Gottes-Ka-
sten Vorsteher allhier / von Christ-Evangelischen Eltern in
einen keuschen und züchtigen Ehe-Bette gezeuget / und am
24. Februarii 1619. in der Chur-Sächß. weit-berühmten
Handel-Stadt Leipzig an das Licht dieser Welt gebohren
worden / da sein Herr Vater gewesen / weyl. Tit. Herr Ja-
cob von Kyffel / vornehmer des Raths und Handelsmann
daselbst / seine Frau Mutter aber weyl. Frau Margaretha /
gebohrne Knorrim. Seine Groß-Eltern Väterlicher
Seiten sind gewesen Herr Heinrich von Kyffel der Aeltere /

D

vor=



vornehmer Bürger und Handelsmann in Leipzig/ und
 Frau Gertraud/ Herrn Jacob Jansons/ Königl. Secretarii
 zu Brüssel Eheleibliche Tochter. Seine Groß-Groß-
 Eltern Väterlicher Linie sind gewesen Herr Hieronymus
 von Kyffel/ Herrn Hannß von Kyffels/ Kaisers Caroli V.
 Audienzers und Geheimen Raths zu Brüssel Eheleiblicher
 Sohn/ (welcher sich von Mastricht wegen der Calvinischen
 Reformation, anfänglich nach Cölln am Rhein 1551. und
 von dar/ weil die Christ-Evangelischen Religions-Ver-
 wandten auch daselbst bedrängert worden/ nach Schleusin-
 gen/ in die Gefürstete Graffschafft Henneberg/ an welchen
 Ort er schon zuvor bekandt gewesen/ und endlich 1588.
 nach Leipzig begeben/ woselbst er sich bürgerlich niedergelas-
 sen und Kauffmannschafft getrieben/) und Frau Anna/
 Herrn Johann Dogsens/ berühmten Kauffmanns und
 fürnehmen Geschlechts zu Mastricht Eheleibliche Tochter.
 Seine Groß-Eltern auff Seiten der Frau Mutter sind ge-
 wesen weyland Herr Wolfgang Knorr/ vornehmer Bür-
 ger und Handelsmann in Leipzig/ und Frau Elisabeth/
 weyl. Herrn Wilhelm Hannß/ gewesenen Amtmanns
 und Renthmeisters der Herrschafft Bardin/ im Herzog-
 thum Jülich Eheleibliche Tochter. Wie nun obgedachte
 seine geliebte Eltern/ nach herzklicher Dancksagung zu
 Gott/ alsobald vor solches ihres Söhnleins Beförderung
 zur geistlichen Wiedergeburt gesorget/ und dasselbe am
 26. Februarii gedachten Jahres in der Kirchen zu St. Ni-
 clas durch das Sacrament der Heil. Tauffe von allen seinen
 Sünden abwaschen/ und zur Erinnerung seiner dardurch
 gewiß versicherten seeligen Aufnahme in den ewigen Gna-
 den-Bund Christi/ mit dem Nahmen Heinrich/ in das
 himmlische Lebens-Buch/ vermittelst seiner hierzu erbethe-
 nen Tauff-Zeugen/ namentlich Herrn Daniel de Briers/
 fürnehmen Bürgers und Handelsmanns zu Franckfurth
 am

am Mayn/an dessen Stelle Herr Paulus von Hensberg/
vornehmer Handelsmann in Leipzig das Christliche Werck
verrichtet/ ferner seiner Frauen Groß-Mutter/ als Frau-
en Gertraud/ Herrn Heinrich von Kyffels/ des Aeltern/
nachgelassenen Frauen Wittwen/ und dann Herrn Chri-
stian Cuveliers/berühmeen Tobeliers und Gold-Arbeiters
in Leipzig einverleiben lassen; Also haben sie auch dasselbe/
so bald es die zarten Jahre zulassen wollen/ von Kindes-
Beinen an zur wahren Gottesfurcht und anständigen
Sitten mit gebührenden Fleiß gewöhnet/ auch bey mehrern
Wachsthum/ dasselbe als ein Kind guter Art/ und deme
Gott eine feine Seele gegeben/bald zur Privat-Information,
heilsamen Pietät/Lehre des heilsamen Catechismi/ wie auch
nöthigen Lesen und Schreiben/treulich gehalten.

Nachdem er nun also satzamen Grund in seinem
Christenthum geleyet/ und von Natur Beliebung zur
Kauffmannschafft getragen/ als hat ihn sein Herr Vater
im Monat Junio 1634. mit nach Naumburg auff die da-
mahlige Petri Pauli Messe genommen/ von dar aber so
bald mit denen anwesenden Hamburgischen Herrn Kauff-
leuten nach Hamburg/ als eine rechte Werckstadt Welt-be-
rühmten Kauff-Handels/ eine Zeit-lang gethan/ und fol-
gends über Fries-und Holland nacher Harlem verschicket/
in welcher grosen und schönen Holländischen Stadt er bey
Herrn Johann Gerhard/berühmten Kauffmann daselbst/
ein ganzes Jahr sich auffgehalten/ und mittler weile das
Schreiben und Rechnen aus dem Grund gelernet. An-
no 1635. im Monat Julio hat er sich mit Vorbewust seines
Herrn Vaters auff Ambsterdam begeben/ woselbst Herr
Johann de Rogier ihn und andere junge Leute in dem Ita-
lianischen Buchhalten auff's treulichste informiret. Wie-
wohl er nun nichts liebers gesehen hätte/ als daß er bey ei-
nem Kauffmann in einer so hoch-berühmten Handels-
Stadt/

Stadt Condition finden möchte / hat sich doch niemahls eine gewünschte Gelegenheit vor ihm ereignen wollen / daher er 1636. weil er ohne dem sonderliche Lust sich ferner in der Welt umbzusehen gehabt / mit abermahligem Consens seines Herrn Vaters / in Gesellschaft einiger Lands-Leute / durch Holland in Brabant und Flandern gereiset / und die fürnehmsten Städte darinnen beschauet. Im Monat Junio ist er glücklich zu Dünkirchen angekommen / von dar er bald auf der See nach Engeland gangen / und zu Londen ohne einigen Mistosß gesund angelanget / woselbst er über Monats-Zeit verzoget / und so wohl die Königliche Residenz als andere vornehme Dertex solcher Haupt-Stadt besehen / auch die weitberühmte Universität Oxfort / wie auch alle umliegende Königliche Lust-Häuser / als Glocester / Windsour und Hamdomeurt besichtiget. Am Ende des Monats Augusti hat er sich von Londen nacher Gravesand gewendet / und etliche Tage daselbst / um wieder auff der See nach Holland zugehen / auff guten Wind gewartet / auch so bald solcher gewünscht erfolget / auff einem Englischen Compagnie-Fuch-Schiffe zu Segel gangen / und seine Reise über Rotterdam / Delft / Haag / Leyden und Harlem wieder auff Amsterdam fortgesetzt / woselbst er Ordre von seinem Herrn Vater gefunden / das er sich zurück nach Hamburg begeben / und den Winter über allda verbleiben solte / welcher er auch in kindlichen Gehorsam nachgelebet / und daher ungefehr in medio Septembris sich von Amsterdam über Schwarzzfließ / Delfziel / Gröningen / Embden und Brehmen nach Hamburg gewendet / und den Winter über daselbst bey Herrn Johann von Holdern / vornehmen Kauffmann geblieben. Als nun 1637. die Hamburger Kauffleute die Leipziger Oster-Messe zubesuchen sich auffgemachet / ist er in ihrer Compagnie etliche wenige Tage vor der Messe glücklich in Leipzig angelanget / und hat daselbst

selbst seine Eltern und Geschwister in guten Zustand ange-
 troffen / der aber nicht lange gewähret / indem bald nach
 Pfingsten der liebe Gott die Stadt Leipzig mit einer Pesti-
 lentialischen Seuche angegriffen / welche durch den Som-
 mer so hefftig überhand genommen / daß viel reiche und
 vornehme Leute dadurch mit aufgerieben worden sind / und
 würden ohne Zweifel ihrer noch weit mehr daran gestor-
 ben seyn / wo sie sich nicht beyzeiten durch die Flucht salviret /
 und in die benachbarten Städte und Flecken begeben hät-
 ten / welches Mittel sein seeliger Herr Vater auch ergreif-
 fen wollen / wie er denn zu dem Ende sein Weib und Kinder
 schon zuvor nach Zwickau geschicket / mit dem Verlaß / daß
 er mit seinem Sohne / Heinrich / bald nachfolgen wolte.
 Nachdem er aber in Leipzig wegen etlicher Verrichtungen
 noch etwas auffgehalten worden / hat dem allein weisen
 Gott nach seinen unerforschlichen Rath und Willen belie-
 bet / denselben gleichfalls mit solcher giftigen Kranckheit
 zubelegen / an welcher er auch / wenig Tage hierauff / unge-
 achtet der gebrauchten herrlichen Arzney-Mittel / seinen
 Geist auffgeben müssen. Wie schmerzlich nun dieser To-
 des-Fall dem nunmehr seel. Herrn Kyffel / und folgendes
 seiner Frau Stieff-Mutter und Geschwister / denen er ey-
 lends nacher Zwickau fund gethan worden / müsse vorge-
 kommen seyn / ist leicht zuerachten. Bey solchen elenden
 und erbärmlichen Zustande / da sonderlich auch seines seel.
 Herrn Vaters Haus geschlossen und gesperrt worden / hat
 er sich in dessen Garten vor dem Peters-Thore s. ganzer
 Tag und Nächte auffgehalten / und sich hierauff nach Zwi-
 ckau / nahe bey Zwenzka / z. Meilwegs von Leipzig / zu seinem
 Herrn Better / als seiner seel. Mutter Bruder / Herrn Con-
 rad Knorrn / gemachet / bey dem er bis nach Michaelis / da
 das Sterben wieder auffgehöret / geblieben / folgendes hat er
 sich wieder nach Leipzig begeben / und allda seines seel. Herrn

P

Ba

Vaters Markt-Verrichtungen / die mehrentheils in Einhebung etlicher Schulden bestanden / abgewartet / dahin sich auch gegen Martini seine Frau Stief-Mutter nebst seinem Geschwister gewendet. Gegen Michaelis 1638. ist er bey seinem Herrn Better / Herrn Heinrich von Kyffel / vornehmen Kauffmann in Leipzig in Condition getreten / weil aber dieser 1640. gestorben / und seine Handlung wegen der damahligen schwehren Kriegs-Zeiten eingestellet worden / als hat er sich zu Herrn Zacharias Krahmern und Herrn Matthäus Nitschen / berühmten Handelsleuten zu Leipzig in anderweitige Dienste eingelassen / und darinnen biß 1645. so treulich und rühmlich verharret / daß sie ihm ein sehr gutes Zeugniß seines Wohlverhaltens willig und gerne ertheilet. Hierauff hat er ihm vorgenommen das Gebürge zu durchreisen / und in demselbigen die Hammer-Wercke zubesehen / da es denn durch Gottes sonderbahre Schickung geschehen ist / daß er 1646. sich ehel. versprochen mit damahls Jungfer Susannen / Herrn Gaspar Wittigs / fürnehmen Hammer-Herrns zum Breitenbach und Pacht-Inhabers des Hammerwercks Sachsenfeld / Eheleiblichen ältisten Tochter / welches Christliche Ehe-Gelöbniß am 9. Novembris selbigen Jahres / zur Platten im Königreich Böhmen / durch Priesterliche Copulation und Einsegnung / welche von Herrn M. Webern / damahligen Pfarrern zu Schwarzenberg / geschehen / vollzogen worden ist. Bald nach solcher seiner Hochzeit ist er mit seiner Ehe-Liebsten auff das Hammerwerck Sachsenfeld gezogen / auff welchen er auch etliche Jahre sich auffgehalten. Und ob zwar sein Herr Schweher-Vater ihn zu einem Consorten des Hammerwercks Sachsenfeld anzunehmen sich erbothen / so hat er doch wegen der damahligen grossen / gefährlichen und anhaltenden Kriegs-Unruhe / und daher verursachten schlechten Handlung es abgeschlagen / und wegen solcher schwe-

ren

ren und kimmerlichen Zeit sich in solche wichtige Sachen
 nicht stecken mögen. 1650. hat er auff Einrathen seines
 Herrn Schweher-Vater das Hammerwerck Neidharts-
 thal oder Schwefel-Hütten halb gepachtet / und im Augu-
 sto solches bezogen / auch solches bis Pfingsten 1651. in
 Pacht behalten. Diemeil aber die Snaaspische Creditores
 selbst zum Verlag solches Wercks einen Vorschub zusam-
 men gebracht / als hat er gedachtes Werck ihnen wieder ab-
 getreten und sich 1651. hieher nacher Schneeberg begeben /
 hieselbst Bergwercke gebauet und Handlung getrieben.
 In seinen ersten Ehestande hat er durch Gottes Seegen ge-
 zeuget 9. Kinder / als 2. Söhne und 7. Töchter / von welchen
 allen aber nicht mehr als ein einiger Sohn noch lebet / nem-
 lich Herr Christian von Kyffel / vornehmer Bürger und
 Handelsmann in Leipzig / welcher seinen seel. Herrn Va-
 ter in seiner Kranckheit besuchet / und auch ist ihm den letz-
 ten Liebes-Dienst beweiset / derselbe war vormahls verheu-
 rathet mit weyl. Herrn Johann Augustin Wolffs / vorneh-
 men Bürgers und Handelsmanns in Leipzig nachgelasse-
 nen Frauen Wittwen / welche aber schon 1682. ohne Lei-
 bes-Erben in Gott seelig verschieden ist. Die übrigen 8.
 sind zum Theil klein und ledig verstorben / als Maria
 Magdalena / Anna Catharina und Anna Regina / zum
 Theil aber da sie schon erwachsen und verheurathet gewe-
 sen / als Herr Jacob Heinrich von Kyffel / vormahls Fürstl.
 Holsteinischer Secretarius zu Wiesenburg / hernach Juris
 Practicus zu Leipzig / mit Herrn Johann Leschners / Han-
 delsmanns in Leipzig / Eheleiblichen Tochter. Desgleichen
 Frau Anna Dorothea / anfänglich mit Herrn Frank Sa-
 lomon Fischern / Churfürstl. Sächß. Stolln-Vorstehern
 allhier / darnach mit Herrn Zacharia Freysteinen / wohlbe-
 stallten Berg-Schreibern allhier. Ferner Frau Susann-
 na / mit Herrn M. Johann Speckhuhn / wohlbestallt gewe-
 senen

senen Cantore allhier. Weiter Frau Maria Rosina/ mit Herrn Conrad Wilhelm von Jphofen / damahls Churfl. Sächß. Blauen-Farbwerck's-Factor zur Obern Schlem / Und dann auch Frau Margaratha/ mit Herrn Hieronymo Frentag/ wohl-verdienten Con. Rectore allhier. Von welchen seinen verstorbenen Kindern erster Ehe der seel. Herr von Kyffel 2 1. Einenckel/ als 2. von dem ältern Hn. Sohn/ 3. von der Frau Freysteinin/ 3. von der Frau Speckhuhnin/ 9. von der Frau Jphofin/ und 4. von der Frau Con-Recterin erlebet/ deren 10. ihm in der Sterblichkeit vorgegangen/ 11. aber noch am Leben sind.

Am 27. Julii 1662. hat ihn der liebe Gott durch Absterben seines Ehe-Weibes in den einsamen Wittwenstand gesetzt/ in welchen er sich Christlich / wie einer solchen Person zustehet/ verhalten. Nachdem ihm aber das Hauswesen ferner allein zuführen / sonderlich seinen Kindern recht vorzustehen/ allzuschwehr fallen wollen/ als hat er sich anderweit mit Gott und Gebeth wieder in den heil. Ehestand begeben / mit damahls Jungfer Sabinen / wensland Herrn Johann Zobels/ vornehmen des Raths allhier/ Eheleiblichen Tochter/ welches geschehen ist 1663. am 1. Junii/ mit welcher er in die 26. Jahr eine friedfertige/ gewünschte und geseegnete Ehe besessen / auch in derselben gezeuget 15. Kinder/ als 8. Söhne und 7. Töchter/ davon 5. Söhne/ benandtlich Gottfried/ Enoch / Heinrich / Carl und Wilhelm/ und 3. Töchter/ als Anna Regina/ Susanna Regina und Anna Catharina frühzeitig diese Welt geseegnet/ drey Söhne aber/ als Herr Johann Heinrich/ welcher bisher des Herrn Vaters Haushaltung und Handlung rühmlich geführet/ nebst Jacob und Heinrich sind noch am Leben/ desgleichen 4. Töchter/ unter welchen die älteste Frau Rosina mit Gott am 10. Februar. 1690. verheurathet worden ist an Herrn Balchasar Thielen/ vornehmen Bürgern und Han-

Handelsmann allhier / welche Ihn mit 3. Einnckeln erfreuet / davon 2. noch am Leben sind. Die übrigen 3. Töchter aber / als Jungfer Regina / Sophia und Sabina / befinden sich zur Zeit noch in Jungfräulichen Stande / und geben allerseits mit heißen Thränen / ihrem lieben Herrn Vater das Geleit zu seinem Ruhe-Bettelein. Am 19. May 1689. war gleich der erste Heilige Pfingst-Tag / hat Ihm Gott ein sehr hartes erwiesen / indem er Ihn durch den zeitlichen Todt / seine getreue und Sorg-fälltige Ehe-Gehülffin / von der Seiten hinweg gerissen / und Ihn hierdurch zum andern mahl zum schmerzlich-betrübten Wittwer lassen werden / darinnen Er auch 4 $\frac{1}{2}$ Jahr / bis an sein seeliges Ende verblieben ist. Was sein Christenthum anlanget / so hat Er / wie er darzu von Jugend auff angewöhnet gewesen / seine höchste Freude an Gott gehabt / und die öffentlichen Gottes-Häuser fleißig besucht / ungeachtet Er sich seines verlohrenen Gesichtes viel Jahr her / in dieselbe müssen führen lassen / darneben hat Er auch zu Hause mit seinen Kindern und Gesinde Morgens und Abends / seine richtige Betstunden gehalten / und täglich dieselbe in der Bibel lesen lassen. Seine Handlung hat er mit nicht geringern Fleiß / als Treu und Redligkeit geführet / wie Ihm denn alle die / so mit Ihm gehandelt / den Ruhm eines auffrichtigen und embsigen Mannes geben müssen / daher auch ein E. E. Rath allhier bewogen worden / daß Er demselben vor andern hervorgesuchet / und Ihn / nicht nur durch ordentliche Wahl in den Raths-Stuel gezogen / sondern Ihm auch nach und nach höhere Aempter auffgetragen / und vor vielen Jahren / Ihme den Gottes-Kasten anvertrauet / bey welchen öffentlichen Verwaltungen / er sich allezeit so weißlich verhalten / daß E. E. Rath ein gutes Vergnügen daran gehabt hat / wie Ihm denn auch seine sämtlichen Herrn Collegen / ohne Heuchelen / dieses wahrhaftige Zeugniß geben können / daß Er sich also / wie es die Pflicht und Schuldigkeit erfordert / allezeit erwiesen. Im gemeinen Leben war er ein rechtschaffener Bieder-Mann / der einem jeden / so seiner Hülffe von nöthen gehabt / treulich

D

lich

lich beygestanden/und von seinem Seegen/den Ihm Gott
 aus dem Bergwerck/Handlung und sonst gegeben/nicht
 nur dem Armuth sehr viel zu gut gethan/ sondern es auch
 die Kirche und Geistlichkeit rühml. geniesen lassen. Mit
 seinem Nächsten hat Er sich wohl vertragen/und mit Vor-
 satz Ihm niemand leichtlich zum Feinde gemachet. Abson-
 derl. aber/ hat er sich mit seinen herzogeliebsten Ehe-Wei-
 bern wohl begangen/und ihnen als schwachen Werkzeu-
 chen ihre Ehre gegeben: Seine lieben Kinder ingesamt/
 hat Er jederzeit für ein theueres Pfand und edle Gabe aus
 der Hand des Herrn erkannt/und daher sich bemühet/das
 sie zuförderst in der Furcht Gottes möchten auferzogen
 werden/zu welchem Ende Er meistens ihnen seine ge-
 lehrte Præceptores gehalten/ die sie zu allen Guten ange-
 führet/wie den dergleichen biß an sein seliges Ende gesche-
 hen. In seinen vielfältigen Creuz und Elend/sonderl. bey
 so vielen Todes-Fällen derer lieben Seinigen/ die Gott
 häufig Ihn hat erleben lassen/hat er sich sehr gedultig/ und
 darneben recht großmüthig erzeiget/ indem er Christl. er-
 wogen/das seine Seelig-verstorbene nicht verlohren und
 umkommen/sondern nur voran geschicket/ von welchen er
 die gewisse Hoffnung habe/das er demahleinst auch zu ih-
 nen kommen/und in ewiger Seeligkeit sich mit ihnen freu-
 en werde. Im übrigen hat er sich jederzeit vor einen armen
 Sünder erkannt/ und deswegen zu Stärckung seines
 Glaubens das Heil. Nachtmahl/ jährlichen zum öfft ern
 gebrauchet/ welches zum letzten mahl zu Hause am ab-
 gewichenen 13. Decembris, auf seinem Siech-Bette gesche-
 hen ist. Was endl. seine Kranckheit und letzte Niederlage
 betrifft/so wäre wohl schon genug/wenn man sagte: Sene-
 ctus ipse morbus, und das das liebe Alter an sich selbst Be-
 schwerung genug sey/da zumahl eine 17. jährige Blindheit
 darbey ist. Es hat aber derselbe bald nach seiner seel. Frauen
 Todt angefangen zu klagen über das Haupt/ weil Ihme
 täglich mehr Sorgen zugewachsen/ und er ohne dem sein
 Haupt bey ermangelten Gesichte mehr als sonst angreifen
 müssen/das er sich daher für einem Schlag-Flusse sehr ge-
 fürch-

fürchtet/und damit äußer-und inerlichen Haupt-stärcken-
den Mitteln Ihme von Tit. Hrn. D. Johann Christian
Maack/Medico Elect. Sax. Provinciali und Physico ordinario
primario allhier fleißig zu statten gekommen / hat Er des-
wegen seiter dem / eben nicht mehr viel zu klagen gehabt/
sondern die Kirche und Rath auß fleißig wieder besuchet/
und auch sonst das Seine mit verrichten können. Vor un-
gefähr 1² Jahren empfunde Er etliche gehlinge Ohnmach-
ten und Hinfälligkeiten/und da sich auch diese wieder ver-
lohren/klagte Er/dasß Ihm die Schenckel schwer/ und der
Gang nach der Kirchen immer wolte säurer werden / biß
sich vorm Jahr ein Husten angesponnen / so sich auff gege-
bene Arzney bald gemindert/bald aber wieder gestärcket /
und ob gleich die Natur sich angestellet / als wolte sie sich/
durch erregten starcken Auswurff/derer vielen bösen Ma-
terie entschütten/hat sie doch/da ihr Alters wegen an Kräf-
ten immer mehr ab/als zugegangen / es nicht vermocht/
sondern zum Beweis / daß die innern Glieder das Ihre
nicht mehr thäten wie sie sollten / hat sich an denen Schen-
ckeln eine Geschwulst sehen lassen/ und da sie unvermerck
mit gewachsen/der Husten zu-der Appetit/ Ruhe und A-
them merckl. abgenommen/hat er sich gar legen müssen /
zumahlen da es geschienen/ ob wolte der rechte Schenckel
zum Auffbruch kommen/wie denn an selbigen die Natur
selbst ein ganz geschicktes Fontanel gemachet/und viel Bö-
ses auch durch solches ausgeworffen. Weiln aber gedach-
ten diesen Beschwerden uff keine Weise zu helfen seyn
wollen / und die Mattigkeit sich von Tage zu Tage hat ge-
mehret/und er selbst gemercket/dasß die Arzney nicht mehr
nach Wunsch würcken wolte/und Gott Ihm gewiesen /
dasß Er ihm bald zu sich abfordern werde / hat er Ihme in
Gedult auszuhalten recht Herzhafft und Christlich vor-
gesezet/und zu einem seeligen Ende nach allen Stücken/
sich wohl-bereitet. Wie er denn nicht nur die Geistlichen/
so Ihn öftters besuchet/herklich gerne gesehen/und das je-
nige/was sie aus Gottes Wort fürgebracht/sehr andäch-
tig angehoret/und solches in seinen Herzen wohl verwah-
ret/

ret/sondern Er selbst auch / nachdem Er sein mattes Herz
 von aller Eitelkeit abgewendet/hat er bis an sein seeliges
 Ende Tag und Nacht/die allertröstlichsten Sprüche und
 Herz-erquickende Seuffzer/ unauffhörlich von sich hören
 lassen/welches die Anwesenden vielmahls mit grosser Ver-
 wunderung wahr genommen. Weil Er denn einige Wo-
 chen her so sehulich auff ein sanfftes Simeonis-Stündlein
 gewartet/und um des Willen unzehlige Seuffzer zu Gott
 im Himmel abgeschicket / als hat Jhn endlich sein lieber
 Gott in allen Gnaden erhöret / und Jhn am vergange-
 nen Sonntage/war der 7. Januarii / nach Mitternacht
 zwischen 12. und 1. Uhr / durch einen ganz sanfften und
 seeligen Todt/aus diesem Jammerthal / der Seelen nach/
 zu sich in seinen Freuden-Himmel genommen / als Er auff
 dieser Angst-Welt gelebet 75. Jahr/weniger 7. Wochen:
 In beyder Ehe gezeuget 24. Kinder / und auch erle-
 bet eben so viel / nemlich 24. Kin-
 des-Kinder.



FR 114.

X 212 5396

Z d
7440

Der blinde

und doch

scharffsichtig

bey Christund a

Leichen-Be

Des weyland Wohl-Ehrent
und Wohl-

Herrn Heinrich

gewesenen Vorneh

wie auch des geistlichen Rast
rühmten Handelsman

Welcher den 7. Januarii 16

storben / und dessen abgeseelter S
in die Obere Stadt-Kirche gel
darzu gefertigtes
wurd

aus dem erwehlten

Joh. XI. v.

in damahliger Lei

vorgeste

vor

M. Georg Richtern / S. S

der Zeit Ober-Pfarrern zu Se

ischen Inspection

Schneeberg/ gedruckt bey

